



FWG-Fraktion im Rat der Stadt Sassenberg

(Es gilt das gesprochene Wort, gesperrt bis 09.02.2017, 18.00 Uhr)

Haushaltsrede 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Damen und Herren

„Yes, we can!“

Wie hat dieser Slogan den Menschen auf der ganzen Welt die Hoffnung gegeben, dass sich etwas ändern würde.

Wie anders stellt sich nun der Amtsantritt von Donald Trump dar. Ein Konglomerat aus Niedertracht, Egoismus sowie Feindseligkeiten gegenüber Andersdenkenden, Ausländern, Behinderten und sonstige Minderheiten sind nun beim mächtigsten Mann der Welt Tagesordnung, alles getreu dem Motto: „Wer nicht meiner Meinung, ist gegen mich“.

Üblicherweise halten sich Psychiater mit der Ferndiagnose bei Patienten zurück, doch im Falle Trump haben führende Psychologen ein narzisstisches Verhalten nach dem Lehrbuch diagnostiziert.

Hierbei steht nur die Person Trump als Lichtgestalt in der Öffentlichkeit, alle anderen sind Staffage.

Man könnte hier noch weitere Punkte zu diesem Thema erwähnen, aber Donald Trump regiert, erlässt, feuert und twittert so schnell seine Meinung in die Welt, dass man nicht mehr hinterherkommt.

Ich hoffe, dass wir hier in Sassenberg, genau in gerade diesem Gremium uns darauf verständigen können, dass ein solches Verhalten bei uns keine Chance hat, obwohl auch hier der Ton schon mal rauer wird.

So war es zum Beispiel bei der Debatte um die Parkplatzfläche beim Investitionsvorhaben Korte am Klingenhagen.

Wer hier nicht die Meinung zweier Stimmungsmacher der CDU teilte wurde getreu dem Motto „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich“ niedergemacht. Ein Kollege der CDU ließ sich dann sogar dazu hinreißen, allen Kommunalpolitikern der Vergangenheit Konzeptionslosigkeit vorzuwerfen. Als unrühmliches Beispiel wurden von ihm hierbei der viel zu breite Umbau der Stadtdurchfahrt (alte B 475) und der anschließende Rückbau erwähnt.

Hierzu darf man nur erwidern, dass zu jeder Zeit Entscheidungen getroffen werden, die das Meinungsbild ebendieser Zeit widerspiegeln. Sicherlich würde auch mancher Politiker von Format seine damaligen Entscheidungen revidieren wollen.

Lieber Kollege, Sie haben mit ihrer Äußerung ganze Generationen von Kommunalpolitikern vor den Kopf gestoßen. Hierfür erwarten diese bestimmt eine Entschuldigung.

Ein wichtiges Thema wird in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen und auch die Medien sind hier zurückhaltend. Es geht um das wohl wertvollste Investitionsgut der Republik, die Bundesautobahnen und Bundesstraßen.

Bund und Länder haben sich darauf verständigt, ihre Finanzbeziehungen neu zu regeln. Neben dem eigentlichen Länderfinanzausgleich soll darüber hinaus die Verwaltung der Bundesfernstraßen teilweise an den Bund gehen. Diese Aufgabe haben bisher die Länder wahrgenommen.

Verdrängt wird hierbei, dass der Finanzminister den Banken und Versicherungskonzernen eine Tummelwiese zur Verfügung stellen will, die angesichts der derzeitigen Niedrigzinsphase nach lohnenden Anlagemöglichkeiten suchen. In Frankreich liegen beispielsweise die Renditen nach Angaben der französischen Wettbewerbsbehörde zwischen 20 und 24 Prozent. Die Einnahmen stammen aus erhobenen Mautgebühren.

Auch findet somit Umverteilung von Kapital statt, natürlich wie immer von Unten nach Oben!

Auch hier bleibt abzuwarten, wie und ab wann der deutsche Bürger in Zukunft grundsätzlich für die Nutzung der Bundesautobahnen zur Kasse gebeten wird.

Nun zur Stadt Sassenberg selbst.

Wir haben in der Vergangenheit wiederholt über das Zollhaus diskutiert, oftmals sehr kontrovers, aber auch im Konsens. Beispielhaft für diese Debatte ist die Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 05. Mai 2015:

Ich zitiere:

„Im Übrigen spricht sich der Ausschuss aufgrund des insgesamt wenig überzeugenden Gesamtkonzeptes sowie der nach wie vor unklaren Finanzierung mit breiter Mehrheit dagegen aus, den Verein Stadtprojekt Sassenberg e. V. „Altes Zollhaus“ bei der Durchführung seines Vorhabens nachhaltig zu unterstützen.“ Zitatende.

Ein Jahr später ist diese Meinung aber obsolet, das Dauerfeuer aus dem Verein Stadtprojekt hat Einige weichgekocht und man beschließt mit der CDU-Mehrheit die Gewährung eines Zuschusses in Höhe von 20.000 EUR, wenn auch unter dem Vorbehalt, dass ein abschließender Kosten- und Finanzierungsplan vorzulegen ist, der die finanzielle Sicherung belegt.

Wie wir alle wissen sind diese Nachweise bis heute nicht vorgelegt worden. Und da dies nicht erfolgt, erhält der Verein auch nicht die Mittel der NRW-Stiftung. Man munkelt schon, dass, wegen der andauernden Untätigkeit vor Ort, der Verein zahlungsunfähig sein könnte und demnächst ein unvollendetes Gebäude das Stadtbild beglücken könnte! Gottlob sieht ja zumindest die Straßenseite ganz ordentlich aus.

Wir fordern den Bürgermeister auf, den Beschluss der Gewährung eines Zuschusses alsbald möglich aufheben zu lassen.

Auch der Kreisverkehr im Stadtzentrum ist ein Dauerthema, auch hier ist die CDU die treibende Kraft.

Sicherlich, die Finanzierung soll mit Mitteln der Kulturstiftung der Sparkasse Warendorf erfolgen. Hinkefuß hierbei, dass die uns vorgelegten Kosten

ebendiese Förderung (6.000 EUR) übersteigen. Wir reden hierbei von Mehrkosten in Höhe von ca. 3.000 EUR. Ich mache hierbei den Entwurfsverfassern keinen Vorwurf. Es sind letztendlich wieder die Politiker, die hier die teure Variante (Edelstahl) wählen wollten. Nur die überwiegende Meinung, dass eigentlich der Innenraum des Kreisverkehrs, wie er sich heute darstellt, so ganz in Ordnung ist, hat letztendlich dazu geführt, dass der Antrag der CDU abgewiesen wurde.

Naja, wer die CDU kennt weiß, dass sie eine solche Schlappe nicht auf sich sitzen lässt. Nach der Schmollphase während der letzten Infrastrukturausschusssitzung werden wir heute wiederum über die Innengestaltung des Kreisverkehrs abzustimmen haben. Das Fähnchen im Wind ist hier diesmal die FDP.

Aber es kommt noch dicker: Nachdem wohl den Entwurfsverfassern der Stelen signalisiert wurde, dass die CDU mit der FDP für geeignete Mehrheiten sorgen würde hat man noch schnell weiter geplant. Das Ergebnis dieser Planung (optimale Präsentation der Stelen, das Grün muss raus, Schotter rein) hat der Bürgermeister den Fraktionen letzte Woche Mittwoch per E-Mail zugesandt mit der lapidaren Aussage, dass nunmehr Stiftungsmittel bis zu 15.000 EUR zu Verfügung stünden. Soll wohl heißen: das segnen wir auch noch ab, man ist sich ja der Mehrheiten im Rat bewusst.

Zum Kostenbewusstsein kann man hier wieder einmal nur konsterniert feststellen: vom Sparen reden, ja sicher, gern; Das Sparen selbst wird der Außendarstellung der Partei untergeordnet. Aber mit anderer Leuten Geld ist leicht wirtschaften, aber auch das Stiftungsgeld ist ja, ich will es mal überspitzt ausdrücken, irgendwelchen Sparern „abgeluchst“ worden.

Diese Einsicht setzt sich mit dem anvisierten Neubau der Mensa fort.

Obwohl wir alle von den Problemen der soliden Haushaltsführung und den damit verbundenen Gefahren wie Haushaltssicherung wissen, ist offensichtlich außer der FWG-Fraktion niemand mehr bereit, die Größe und Ausgestaltung der Mensa an der Sekundarschule in Frage zu stellen. Wir selbst haben unsere zunächst grundsätzlich vorliegenden Vorbehalte zurückgenommen und haben unsere Zustimmung zum Bau signalisiert. Man muss sich aber vor Augen halten,

dass dieser Neubau mit ca. 700.000 EUR Gesamtkosten den Gegenwert von 2 Einfamilienhäusern darstellt. Muss das wirklich sein?

Muss wohl, denn die CDU schlug in der letzten Sitzung des Infrastrukturausschusses nach unserem Vorschlag zur Kostenüberprüfung nur aus Frust über die Klatsche beim Kreisverkehr tatsächlich vor, man solle die Mensa doch noch größer bauen.

Meine Herren, sparen geht anders! Wie wäre es mit einer Prüfung gewesen, ob eine leichtere Ausführung in Stahlbauweise oder Holzrahmenskelettbau nicht doch preiswerter ist.

Aber es gibt ja auch durchaus Anlass zur Freude: die Füchtorfer Feuerwehr hat ein neues Löschfahrzeug erhalten, das der Bund als Ersatzfahrzeug für das abgängige Fahrzeug gestellt hat. Das finden alle Sassenberger gut.

Aber betrüblich finde ich es, dass man bei der Schlüsselübergabe nicht einfach erklärt, dass der Ersatz notwendig war und ist. Nein, gleich 2 Bundestagsabgeordnete quälen sich Sätze raus wie:

– „der jüngste Anschlag in Berlin macht diese Ausstattung für den Bevölkerungsschutz erforderlich“.

Da müssen das Flüchtlingsthema und die momentane Furcht vor weiteren Anschlägen - es passt ja gerade in die Zeit - dafür herhalten, dass diese Politiker sich hier im Glanz der Sonne ablichten lassen und so tun, als ob sie allein für die Ersatzbeschaffung verantwortlich gewesen sind.

Ich wusste auch noch gar nicht, dass die Feuerwehr bei Einsätzen gegen Flüchtlinge tätig werden muss, oder wie war das gemeint?

Nun aber zum Haushalt:

Laut Haushaltsplanentwurf 2016 sollte das vergangene Jahr mit einem Fehlbetrag von über 4,4 Mio. € abschließen, nach heutiger Kenntnis schließt es jedoch nur noch mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von ca. 1,7 Mio. € ab.

Das ist für sich gesehen erst einmal sehr erfreulich!

Hierzu muss man aber auch zunächst erwähnen, dass einige Investitionen wie z. B. Piratenschiff und Freibad mit unserer Zustimmung nicht in 2016 getätigt, sondern ins darauffolgende Jahr verschoben wurden, sei es wegen schlechter Ausschreibungsergebnisse oder erhoffter Förderung. So weit so gut. Aber wir dürfen nicht ausblenden, dass hierdurch das Ergebnis 2016 besser ausgefallen ist. Wären alle angedachten Maßnahmen ausgeführt worden und wären weitere Flüchtlinge unterzubringen gewesen wäre der Jahresfehlbetrag 2016 erheblich höher ausgefallen.

Weiterhin hat auch die gute wirtschaftliche Lage der Industrie- und Gewerbetreibenden ihren - wenn auch nur geringen Teil - zu positiveren Entwicklung des Abschlusses 2016 beigetragen. Der Ansatz von 6 Mio. EUR im Plan 2016 wurde um 0,4 Mio. EUR überschritten. Angesichts der zurzeit veröffentlichten Prognosen ist auch in 2017 mit einer stabilen Wirtschaftslage und somit vielleicht leicht steigender Gewerbesteuererinnahme zu rechnen, wobei diesmal aber der „Trump-Effekt“ von Nichts und Niemanden zu kalkulieren ist.

Für das Jahr 2017 wird, wie schon im letzten Jahr wieder, mit einem dicken Minus, diesmal in einer Höhe von rund 2,7 Mio. EUR, gerechnet.

Durch den Minusbetrag 2016 wurde die Ausgleichsrücklage von ehemals ca. 2,8 Mio. EUR auf rund 1,1 Mio. EUR eingedampft, die nun in 2017 vollends aufgelöst wird.

Der darüber hinaus gehende Fehlbetrag führt wiederum zu einer Verringerung der allgemeinen Rücklage – sprich: geht zulasten des Eigenkapitals. Der Abbau der allgemeinen Rücklage beträgt somit im Haushaltsjahr 2017 ca. 3,3 %.

Wie wir alle wissen gehen wir in die Haushaltssicherung, wenn in zwei aufeinanderfolgenden Haushaltsjahren die allgemeine Rücklage um mehr als 5 % vermindert wird. Nach der aktuellen Haushaltsplanung wird dieser Schwellenwert in den zukünftigen Jahren des Finanzplanungszeitraums nicht sehr deutlich unterschritten, einmal sogar leicht gerissen.

Es bleibt – dies ist mittlerweile schon ein Standardatz - nur noch die Hoffnung, dass die tatsächlichen Zahlen besser ausfallen, als veranschlagt.

Die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Situation gibt aber weiterhin Anlass zur Sorge. Bis 2020 ist in keinem Jahr der Haushaltsausgleich möglich. Die Schulden werden mehr. Das Eigenkapital wird weniger.

Betrachten wir - wie immer - die größten Posten auf der Ausgabenseite:

Die sogenannten Transferaufwendungen, hier insbesondere die Kreisumlagen, schlagen mit rund 12,89 Mio. € zu Buche, das entspricht ca. 43 % der Aufwendungen, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Reduzierung bedeutet und zunächst einmal positiv ist.

Dies verdanken wir den Entwicklungen beim LWL, bei dem der ursprüngliche angedachte Hebesatz um 0,2 %-Punkte, sowie dem Kreistag, bei dem der angedachte Hebesatz auf 38,9 % reduziert wurde. Dies hat sich, wenn auch nur geringfügig, leicht positiv auf den Planentwurf 2017 ausgewirkt.

Die bilanzielle Abschreibung beträgt wie schon im letzten Jahr ca. 2,97 Mio. €, somit rd. 10 %.

Die Personalkosten steigen erwartungsgemäß auch dieses Jahr. Sie machen rund 25 % der Gesamtaufwendungen aus und sind gegenüber dem Vorjahr um 500.000 EUR angestiegen. Hierfür sind natürlich auch die Tarifabschlüsse verantwortlich.

Allein diese drei Positionen machen somit wie schon im letzten Jahr 78 % der Ausgaben aus.

Diese Zahlen zeigen, wie auch schon im letzten Jahr angeführt, wie schwer es ist nennenswertes Einsparpotential zu finden.

Verpflichtungsermächtigungen sind in dem aktuellen Haushaltsentwurf nicht veranschlagt, aber wir haben in den Gesprächen mit dem SC Füchtorf über den Neubau der lang ersehnten Sporthalle eine Art Verpflichtungsermächtigungen ausgesprochen und man war parteiübergreifend der einhelligen Auffassung, sich dahingehend zu positionieren, dass die Errichtung einer neuen Sporthalle im Bereich der Ortslage Füchtorf bereits im Haushaltsjahr 2018 anzufinanzieren ist.

Hiermit will ich es daher mit der Betrachtung des Entwurfes belassen, möchte aber doch noch einige Anmerkungen hierzu vorbringen.

Wo könnten wir zukünftig noch weiteres Einsparpotential finden? Im Wesentlichen ja wohl auf der Ausgabenseite. Hier ist der größte, von uns direkt beeinflussbare Posten die Personalaufwendungen. Auch wenn es niemanden begeistert hier an Stellschrauben zu drehen, aber wir werden dieses Thema in näherer Zukunft angehen müssen. Hierbei ist zu prüfen, ob Teile der alltäglichen Routinearbeiten ausgelagert werden können. Das Ganze muss natürlich in enger Abstimmung mit den Beschäftigten erfolgen.

Wir reden hierbei auch nicht über Entlassungen, aber die Wiederbesetzungen von Stellen müssen in Zukunft verhandelbar sein.

Weitere Stellschrauben sind die Hebesätze. Im Kreis Warendorf liegen wir mit der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer noch unter dem Durchschnitt der kreisangehörigen Gemeinden. Hier wäre eine jährliche Anhebung um 1 Prozentpunkt für die Dauer von 5 Jahren sinnvoll und für jeden gut kalkulierbar. Aus der Festlegung der örtlichen Hebesätze für die Grundsteuern oberhalb der fiktiven Hebesätze des Gemeindefinanzierungsgesetzes ergibt sich ein positiver Beitrag zur Haushaltskonsolidierung und hat keine Auswirkungen auf die Schlüsselzuweisungen.

Alle Schulen und Kindergärten haben sogenannte Fördervereine, die durch ihr Engagement vieles zum Gelingen beitragen. Wie wäre es, wenn der Rat der Stadt Sassenberg auch einen Solchen gründet. Da der Rat ja zur Zeit die Frauenquote nicht erfüllt, also nur mit Männern besetzt ist, wäre diese Idee doch gar nicht so schlecht. Wir würden dann bei gelegentlichen Wochenendeinsätzen zusammen mit vereinter Kraft bei kleinen Projekten wie dem Abbau des umzusetzenden Fahrradständers an der Sekundarschule oder dem Abbau der Treppe am Strandbad aktiv.

Hierdurch könnte der Rat endlich mal was Sichtbares zum Stadtbild und die Finanzen tun. Also, packen wir es an. Herr Bürgermeister, es wäre sicherlich sinnvoll, wenn Sie dem Förderverein vorsitzen würden.

Abschließend möchte ich noch auf den Ortsausschuss vom Januar zu sprechend kommen. Hier hat sich ein sehr engagierter Bürger zum Thema Turnhallenbau den Frust von der Seele geredet. Dies vielleicht leicht übermotiviert, aber auch mit Sicherheit nicht völlig unberechtigt. Aber dass man diesem Bürger dann seitens der CDU ehrabweisende Äußerungen vorwirft ist ja nun wirklich das

letzte. Meine Herren, nutzen Sie doch bitte zukünftig solche Vokabeln eher gegen die Vertreter der aufkommenden rechten Parteien, denn nur diese haben keine Skrupel durch ehrabweisende Äußerungen Personen zu verunglimpfen. Und ist es nicht so, dass wir die Meinung der Bürger wahrnehmen sollen. Ich glaube ja, denn das Ignorieren oder wie in diesem Falle eine Einordnung einer Bürgermeinung in eine Kategorie wird uns ja schon lange vorgeworfen und schürt die Politikverdrossenheit.

Mein Rat an Sie: entspannt bleiben, wir machen doch nur Kommunalpolitik für die Bürger vor Ort!

Wie Eingangs zum Haushaltsplanentwurf schon erwähnt sind wir Fraktionen bei der Gestaltung Desgleichen mit verantwortlich zu nennen. Ich möchte aber hier doch dem Bürgermeister Dank sagen für die vielen Informationen, die wir ständig - über welches Medium auch immer - erhalten haben und somit immer somit auf dem neusten Stand waren.

Aber, Gott sei Dank, „Twittern“ lässt der Bürgermeister aber dann doch sein.

Zu guter Letzt komme ich dann aber nochmals zurück auf den am Anfang meiner Rede angeführten Führer der doch so freien Nation Amerikas.

Donald Trump ist das Ende der Welt, wie wir sie kannten – so viel steht fest. Oder, wie es der Londoner „Economist“ kürzlich beschrieb: „Es könnte ungemütlich werden“.

Übrigens: Ich könnte ja jetzt gescholten werden, dass ich das Wort „Führer“ verwendet habe, aber seien Sie beruhigt. Donald Trump hat bei der Bekanntgabe seiner Präsidentschaftskandidatur hinausposaunt: „Unser Land braucht einen wirklich großen Führer“.

Sollte das jetzt das Ende meiner Rede sein? Nein!

Ich habe noch 2 Personalien zu erwähnen:

Zum einen muss ich heute leider bekanntgeben, dass Philipp Röhl aus der FWG-Fraktion ausscheiden wird. Wir alle würdigen und respektieren Philipps Wirken

in der Stadt Sassenberg, das sich ja bekanntlich nicht nur auf die Politik beschränkt. Seine soziale Kompetenz ist unbestritten und dies wissen viele in Sassenberg zu schätzen. Für Deinen unermüdlichen Einsatz für die Menschen in Sassenberg, ich denke hierbei insbesondere auch an deine Engagement zum Thema Flüchtlingshilfe, danken wir Dir und respektieren Deinen Entschluss. Alles Gute für die Zukunft.

Zum anderen ist ja zurzeit die fünfte Jahreszeit voll im Gange und auch hier setzen Wir Maßstäbe, natürlich hierbei nicht im politischen Sinne! Karsten Schuckenberg ist der aktuelle Karnevalsprinz von Sassenberg. Ich wünsche Dir, lieber Karsten, eine wunderbare Session mit vielen netten Leuten und schönen Ereignissen. Feiert ausgelassen und unbekümmert.

Herr Bürgermeister, die FWG hat an einigen wenigen Positionen des Haushaltsplanes zurückhaltende Kritik geübt. Dem vorgelegten Haushalt und auch den Wirtschaftsplänen für das Wasser- und Abwasserwerk werden wir zustimmen.

Herr Bürgermeister, liebe Ratskollegen, meine Herren der Verwaltung.

Ich möchte mich persönlich und im Namen der FWG-Fraktion bei Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Herr Bürgermeister, richten Sie unseren Dank bitte all Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Peter Holz